

## **Motion**

### **Konzept für die Volksschule**

Die Probleme, die sich in der Volksschule - vom Kindergarten bis zur Oberstufe - heute stellen, sind sehr vielfältig.

Die Schule muss die Wandlungen in der Gesellschaft aufnehmen und auffangen, um die Chancengleichheit für alle Kinder zu gewährleisten. Eine gute Schule zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass es gelingt, alle Kinder optimal zu fordern und zu fördern. Eine gute Schule grenzt nicht aus, sondern arbeitet integrativ und ganzheitlich. In einer guten Schule werden die verschiedenen sozialen und gesellschaftlichen Hintergründe der Kinder aufgenommen und benutzt, um gegenseitig voneinander zu lernen. Die Probleme werden nicht auf die Seite geschoben, sondern dort gelöst, wo sie entstehen.

- Die Stadt Luzern erarbeitet zurzeit ein Leitbild für die Volksschule. Parallel zu diesem Leitbild muss ein Umsetzungskonzept, das auch Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigt, vorgelegt werden. Das Leitbild soll ja nicht nur schöne Worthülse sein.
- Wie eingangs erwähnt, sind die Probleme in der Volksschule vielfältig: grosse Leistungsdifferenzen innerhalb einer Klasse, Erziehungsdefizite, Gewaltbereitschaft, Hyperaktivität, Konzentrationsschwierigkeiten, hohe Anteile an fremdsprachigen Kindern usw. Es gibt verschiedenste Lösungen, die auf die speziellen Verhältnisse in den einzelnen Schulhäusern zugeschnitten sein müssen. Diverse schweizerische Modellschulen zeigen gangbare und erfolgversprechende Wege auf.
- Von Seiten der Schulpflege und aus der Lehrerschaft wird zur Entlastung der Rektorate und vor allem im Sinne von Gewaltprävention der Einsatz von schulischen Heilpädagogen bzw. SozialarbeiterInnen gefordert. Die Schuldirektion hat eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit dieser Forderung auseinandersetzt.
- Die Aufgabenübernahme durch die Schulhausleitungen muss geklärt werden. Es braucht eine akzeptable Entlastung und normale Büroinfrastruktur für die SchulhausleiterInnen.
- Am 16. Dezember 1999 hat der Stadtrat die Motion 199 Christoph Portmann, „Probleme der hohen Ausländeranteile an den Stadtschulen“ entgegengenommen. Der durch die Motion 199 geforderte Bericht soll Entscheidungsgrundlagen für das weitere Vorgehen und Empfehlungen für die Volksschule beinhalten.
- Fremdsprachige Kinder brauchen eine hohe Kompetenz in der eigenen Sprache, um die fremde Sprache gut und sicher erlernen zu können. Ein erster Schritt zur Lösung vieler Probleme mit ausländischen Kindern ist die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen für Heimatliche Sprache und Kultur (HSK). Die HSK-Lehrpersonen sind auch Kulturvermittler und können bei vielen Konflikten und Verständigungsproblemen wertvolle Hilfe leisten. Eine bessere und vor allem koordinierte Zusammenarbeit ist unerlässlich.

Es macht keinen Sinn, verschiedene Berichte vorzulegen. Eine Gesamtschau und ein klares Konzept über die Möglichkeiten und die Zukunft der Volksschule in der Stadt Luzern drängt sich auf.

Wir fordern den Stadtrat auf, in enger Zusammenarbeit oder allenfalls unter Federführung der Schulpflege dem Grossen Staddtrat einen Bericht vorzulegen, in dem das Anliegen der Motion 199, das Umsetzungskonzept zum städtischen Leitbild der Volksschule sowie neue Lösungsvorschläge der anstehenden Probleme (in Anlehnung an Lösungsmöglichkeiten wie St. Johanns in Basel, Zürich Limmattal und Nordstrasse, das Stanser Modell u.a.m.) aufgezeigt werden. Im Sinne von Schulen mit Profil sollen die einzelnen Schulhäuser die Möglichkeit haben, die für sie ideale Lösung zu erarbeiten und vorzuschlagen. Der Bericht soll klare Vorschläge für die nächsten fünf bis zehn Jahre enthalten.

Felicitas Zopfi-Gassner  
namens der SP-Fraktion

Luzern, 11. Dezember 1999